

US-Staatsanwaltschaft legt Beweismaterial vor Prozess gegen Raoul Weil dürfte sich verzögern

23.01.2014



Raoul Weil ist der frühere Chef der weltweiten UBS-Vermögensverwaltung.
(Bild: Keystone / EPA)

Christoph Eisenring, Washington

Die Gerichtsverhandlung im Fall des ehemaligen UBS-Konzernleitungs-Mitglieds, Raoul Weil könnte sich verzögern. Am Mittwoch haben Anklage und Verteidigung das Bundesbezirksgericht in Fort Lauderdale, Florida, um einen Aufschub ersucht. Weil war nicht präsent. Ihm wird vorgeworfen, 17 000 Amerikanern geholfen zu haben, Geld vor dem Fiskus zu verstecken. Er hatte beim Termin vor zwei Wochen auf «nicht schuldig» plädiert.

Ursprünglich war der Start für die Verhandlung vor einem Geschworenengericht auf den 18. Februar terminiert worden. Wie lange die Verschiebung dauern soll, wurde nicht mitgeteilt. Präzisiert wird in einem Gerichtsdokument, dass sich ein Prozess über zweieinhalb Wochen erstrecken wird.

Ein Grund für den Antrag ist darin zu sehen, dass die Staatsanwaltschaft umfangreiche Dokumente vorgelegt hat, die sie vor Gericht verwenden will. So etwa 3,8 Mio. Seiten

Unterlagen über UBS-Konti von Amerikanern. Aber auch 53 000 Seiten an Informationen, die die Steuerbehörde IRS über die Offshore-Aktivitäten der UBS besitzt, wurden eingereicht sowie 212 000 Seiten einer Untersuchung durch ein Kongresskomitee zur Steuerhinterziehung via Offshore-Bankenplätze.

Laut Staatsanwaltschaft wurden Weil zudem die Vereinbarungen über einen Verzicht der Strafverfolgung für zwei Personen vorgelegt, die als mögliche Zeugen aussagen werden. Weil war im Oktober in Italien verhaftet und im Dezember an die USA ausgeliefert worden. Gegen eine Kaution von 10,5 Mio. \$ wurde er auf freien Fuss gesetzt, trägt aber eine elektronische Fussfessel.